

Geschichte als Kunstwerk



Auge der Geschichte zu Magdeburg e.V.

Phone: 0391 - 251 48 98

E-Mail: kontakt@auge-der-geschichte-magdeburg.de

Unser Projekt, unsere Webseite:



Unterstützung / Spenden:



SCAN ME

Epoche
805 - 1024



Adelheid von Burgund
(931 - 999)

Auf einer Steinbank sitzend hält sie das Buch „impeatrix augusta“/ „Mutter der Königreiche“ in der Hand, dazu eine Schreibfeder. Sie war sehr gebildet und ermutigte Otto I. Lesen und Schreiben zu lernen. Mit der anderen Hand hält sie ein Geldstück hin, als Symbol ihrer Mildtätigkeit und Grund ihrer Heiligsprechung im Jahr 1097.

Epoche
1024 - 1240



Erzbischof Wichmann
von Seeburg
(1116 - 1192)

Erzbischof Wichmann ist dargestellt als „Vater der ostelbischen Besiedlung (Expansion)“. Mit dem Bischofsstab weist er über den Fluss, dargestellt als Schlangellinie auf der Grundplatte. In der linken Hand hält er ein Kirchenmodell, ein Hinweis auf seine Klostergründungen.

Epoche
1240 - 1524



Epoche
1524 - 1618



Mechthild von Magdeburg
(1207 - 1282)

Mechthild ist dargestellt als Begine des frühen Mittelalter, zu Gott aufschauend. In der Hand hält sie eine Feder, mit der sie ihr Buch „Das fließende Licht der Gottheit“ schreibt. Sie sorgte mit ihrem Leben ausserhalb von Familie und Kloster für Aufsehen. Als christliche Mystikerin war sie auch Kirchenkritikerin und selbstbewusste Visionärin.

Johann Wigand
(1523 - 1587)

Johann Wigand wurde 1553 als Pfarrer der Kirche St. Ulrich in Magdeburg berufen. Gemeinsam mit Matthias Flacius arbeitete er an der evangelischen Kirchengeschichtsschreibung, den „Magdeburger Centurien“. So erhielt Magdeburg den Beinamen „Unseres Herrgotts Kanzlei“. Lutherrose und Schriftsatz in der Hand symbolisieren das Wirken und die Bedeutung von Johann Wigand.

Epoche
1618 - 1680



Otto von Guericke
(1606 - 1686)

Otto-von-Guericke übernahm zum Ende des 30-jährigen Krieges, dessen Grauen er von Beginn an miterlebte, einschließlich der völligen Zerstörung der Stadt und Ermordung der Bevölkerung (Magdeburgisieren), das schwere Amt des Bürgermeisters von Magdeburg. Er war aber auch Diplomat, Erfinder, Naturwissenschaftler und Stadtplaner.

Epoche
1680 - 1815



Alte Dessauer
(1676 - 1747)

Der "Alte Dessauer" in preußischer Uniform, mit Säbel und den entrollten Festungsplan in der Hand. Als Magdeburger Gouverneur begann er die Stadt zur stärksten Festung Preußens auszubauen. Neben der Bastion Cleve und weiteren noch bestehenden Festungsanlagen verdankt die Stadt ihm das heutige Aussehen des Domplatzes, den Breiten Weg und den Fürstenwall, die erste bürgerliche Flanierpromenade Deutschlands.

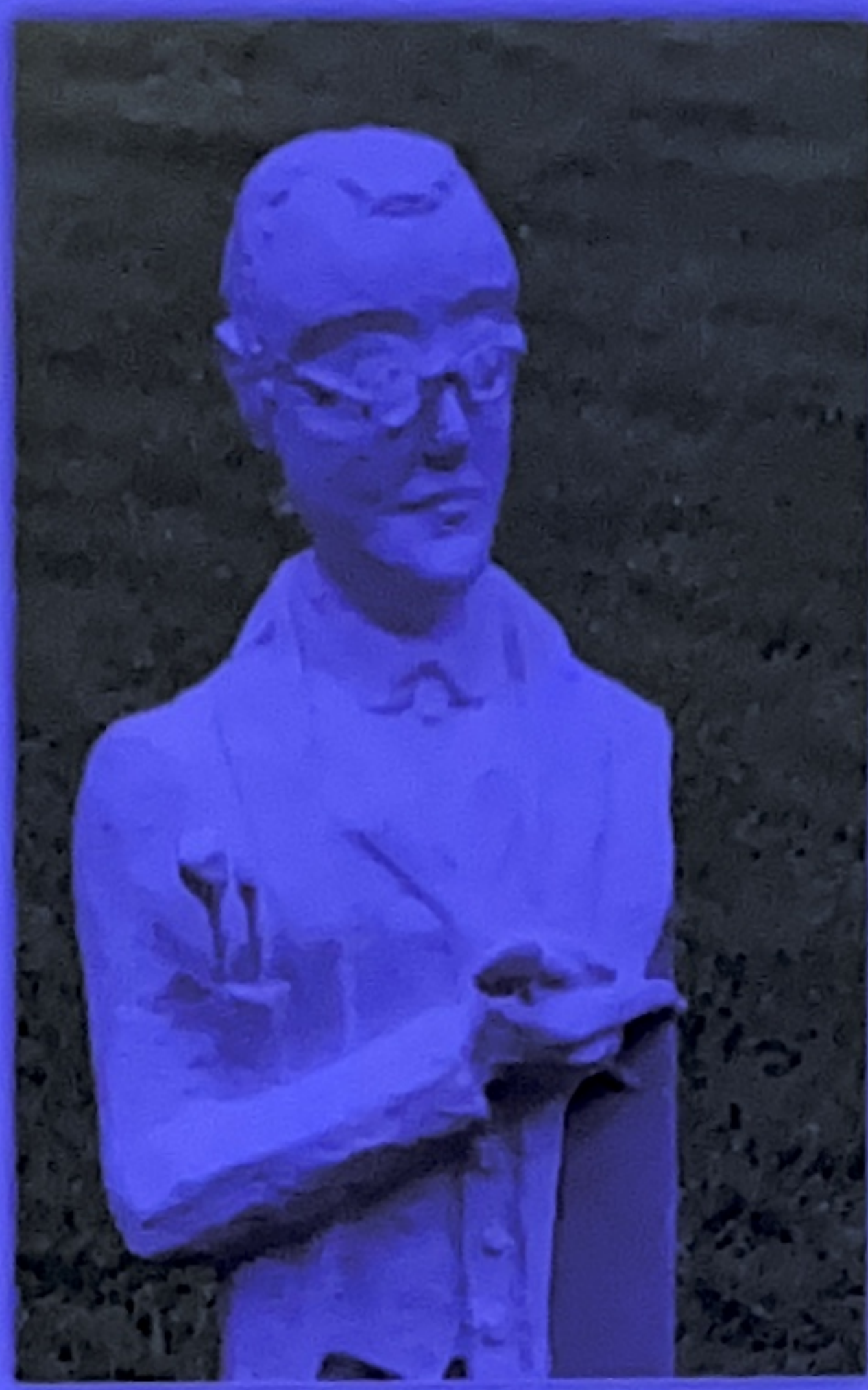
Epoche
1815 - 1918



Selma Rudolph
(1853 - 1931)

Nach dem Tod ihres Mannes Carl, übernahm Selma Rudolph 1907 mit 34 Jahren die Geschicke der ersten Maschinenfabrik und Eisengießerei in Magdeburg-Neustadt. Sie engagierte sich zudem aktiv in karitativen Vereinen u.a. für Arme und der Altenpflege. 1900 ließ sie das heutige Haus des Handwerks errichten und stellte es für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung. Kleid und Fächer symbolisieren ihre gesellschaftliche Stellung, das Rad ihre unternehmerische Verantwortung.

Epoche
1918 - 1933



Bruno Taut
(1880 - 1938)

Bruno Taut war als Architekt ein Vertreter des neuen, sozialen Bauens. Er war Magdeburger Baustadtrat und fertigte Entwürfe für die „Gartenstadt-Kolonie Reform“, erstellte einen Generalsiedlungsplan für die Stadt, entwarf die Ausstellungshalle „Stadt und Land“ (Hermann-Gieseler-Halle) und rief zum farbigen Bauen auf.



Epoche
1933 - 1945



Henning von Tresckow
(1901 - 1944)

Henning von Tresckow begrüßte zunächst die Machtergreifung Hitlers und der NSDAP. Erkannte jedoch bald den wahren Charakter des Naziregimes und schloss sich der Bewegung von Oberst Graf von Stauffenberg an. Aufgrund seiner Entwicklung vom loyalen und überzeugten Befürworter des Systems, über den Zweifler hin zum Widerstand ist er ein Symbol für die Notwendigkeit einer kritischen Gesellschaft.

Epoche
1945 - 1990



Jutta Balk
(1902 - 1987)

Jutta Balk war Puppenspielerin und Mitbegründerin des Magdeburger Puppentheaters. Ihr Engagement und das der Magdeburger Bevölkerung verhinderte, dass das Theater nach der Wende geschlossen wurde. Heute ist es eines der letzten Figurenspiel-Theater in Deutschland.